

## **Konzeption Engagementförderung der Katholischen Kirchengemeinde St. Rochus und Augustinus in Bonn-Duisdorf**

Die Kultur des Freiwilligenengagements neu auszurichten ist erklärtes Ziel unserer Pfarrei. Unsere bisherigen Schritte auf dem Weg dorthin stellen wir im Folgenden vor:

- 1. Entstehungsgeschichte: Die Einsicht, es geht auch anders**
- 2. Wie kommen wir dahin: Handlungs- und Entscheidungsstrukturen, die uns helfen**
- 3. Zielperspektive: Partizipation durch Kommunikation und Transparenz**
- 4. Ausgestaltung der Engagementförderung**
- 5. Ausblick**

### **1. Entstehungsgeschichte: Die Einsicht, es geht auch anders**

Die Kirche und das kirchliche Freiwilligenengagement sind im Wandel. Durch verschiedene praktische Erfahrungen, Projekte und Rückmeldungen aus der Gemeinde, richteten wir vor einigen Jahren unseren Schwerpunkt darauf, Engagement neu und anders zu denken und die Engagementförderung vor Ort zu stärken. So kam es in vielen Bereichen zu **Strukturveränderungen als Folge eines Bewusstseinswandels**. Die Zusammenarbeit von Hauptamtlichen und freiwillig Engagierten wurde professionalisiert und durch die Orientierung an Gaben und Charismen neu strukturiert:

- Die seit längerem praktizierte Teilhabe an Leitungsverantwortung im liturgischen und caritativen Bereich durch Getaufte und Gefirmte rückte neu in den Fokus.
- Das Pastoralteam wurde seit 2012 vergrößert (Pfarramtssekretärin, Seelsorgebereichsmusikerin, Engagementförderin, Verwaltungsleiterin, Jugendreferentin) und versteht sich nunmehr als ein multiprofessionelles Team.
- Getaufte und Gefirmte wurden durch die Teilhabe an Entscheidungsverantwortung gestärkt und vermehrt einbezogen, um Seelsorge vor Ort auch ohne Leitenden Pfarrer zu organisieren. Hierzu zählt unter anderem die Bildung von Ausschüssen im Kirchenvorstand mit Gattungsvollmachten seit 2015.
- Es werden möglichst alle beteiligten Akteure in Entscheidungsprozesse eingebunden.

In die Neugestaltung des Engagements flossen unter anderem viele Erkenntnisse aus dem „**Syriennetzwerk**“ ein, das Ende 2013 vom Pastoralreferent Guido Zernack aufgebaut wurde. Dieses gründete auf einer Anfrage, ein Ehepaar dabei zu unterstützen, 27 Familienmitglieder aus Syrien zu holen und in Deutschland zu versorgen (Unterkunft und Verpflegung). Auf einen Aufruf meldeten sich ca. 20 Engagierte, die sich im Netzwerk Syrienhilfe zusammenschlossen und bereit waren, sich dieser Herausforderung zu stellen. Niemand wusste, wie diese Aufgabe zu bewältigen sei. In einem Prozess des learning by doing hat es das Netzwerk geschafft, das Projekt über einen Zeitraum von 18 Monaten zu stemmen, weil ganz neue Wege der Kommunikation und Partizipation beschritten wurden. Die

Mitglieder des Netzwerkes schufen Strukturen, die es bisher so nicht gab. Daraus haben sie viele weitere Helfer gewinnen können, die sich für dieses Projekt engagierten.

Das Netzwerk hat die Herausforderung gestemmt, weil die Mitglieder des Netzwerkes ganz neu dachten, handelten und zusammenarbeiteten:

- Sie arbeiteten partizipativ und teilten die Verantwortung auf: Jeder trug Verantwortung für eine bestimmte Aufgabe.
- Sie arbeiteten gabenorientiert: Jeder konnte sich mit seinen Fähigkeiten einbringen.
- Sie haben sich für eine breite Öffentlichkeit weit über die Pfarreigrenze geöffnet und regelmäßig über ihr Tun informiert.
- Nicht die religiöse Herkunft und Orientierung der Engagierten stand im Vordergrund, sondern der Wille, sich einzubringen und zu helfen.

Die Erkenntnisse aus den Strukturveränderungen und Neuausrichtungen flossen in das zwischen 2013 und Februar 2015 erarbeitete **Pastoralkonzept** ein, das im Herbst 2015 vom Pfarrgemeinderat verabschiedet und von Pfarrer Jörg Harth in Kraft gesetzt wurde. Die in unserem Pastoralkonzept formulierten Ziele setzen wir seither konsequent um und führen sie fort. All unser Tun prüfen wir anhand dieser Ziele. Das Pastoralkonzept ist in Kurz- und Langfassung auf unserer Homepage zu finden: [https://www.katholisch-in-duisdorf.de/lebendige\\_gemeinde/pastoralkonzept/](https://www.katholisch-in-duisdorf.de/lebendige_gemeinde/pastoralkonzept/).

Die folgenden Punkte sind eine Zusammenfassung der wichtigsten Aussagen und Konkretisierungen des Pastoralkonzepts:

- Wir geben Menschen Raum sich zu entfalten und Glauben zu leben. Sinnbildlich dafür steht das Bild vom Haus des Vaters mit vielen Wohnungen (Joh 14,2).
- Wir wollen eine Vielgestalt und Freiwilligkeit des Engagements und halten Freiheit aus.
- Wir orientieren uns an den vorhandenen Ressourcen und denken nicht von den Aufgaben her. Jeder tut nur das, was er kann. Was nicht zu leisten ist, wird gelassen oder läuft aus. Dadurch entsteht Raum für Neues.
- Projekte werden von Anfang an in enger Vernetzung der Gremien - insbesondere Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand - angegangen, um frühzeitig Möglichkeiten und Grenzen der Projekte auszuloten.
- Wir schaffen Transparenz und Verlässlichkeit.
- Das multiprofessionelle Pastoralteam, bestehend aus leitendem Pfarrer und pastoralen Mitarbeitern, Kirchenmusikerin, Pfarramtssekretärin, Engagementförderin, Verwaltungsleiterin und Jugendreferentin, unterstützt als Wegbegleiter und schafft Vernetzung.
- Wir nehmen Menschen ernst durch Partizipation. Wichtige Formen der Partizipation sind Pfarrversammlung, Pfarrkonvent und Steuerungsgruppe Ehrenamt. Ziel ist es, konsensuale Entscheidungen auf breiter Basis herbeizuführen.

Auf der Grundlage der Leitziele des Pastoralkonzepts fasste der Pfarrgemeinderat 2017 den **Beschluss, die Engagementförderung zu einem Schwerpunktthema der Gemeinde zu machen**. Ein Team aus drei Pfarrgemeinderatsmitgliedern und Pastoralreferent machten die Ausbildung zu

Freiwilligenmanager\*innen. Schon während des Kurses gab es einen regen Austausch im Pfarrgemeinderat über die Inhalte und Erkenntnisse der Schulung, um so die Idee des Freiwilligenengagements in die Pfarrei hineinzutragen und zu implementieren. Ende 2017 begleitete das Freiwilligenmanagementteam in enger Zusammenarbeit mit dem Pfarrgemeinderat und dem Kirchenvorstand die Bewerbung um Anstellung einer Engagementförderin, die im Februar 2018 erfolgte.

Durch die Neuausrichtung findet eine Veränderung in unserer Pfarrgemeinde statt: Menschen trauen sich, neue Weg zu gehen und sich neu einzubringen. Ideen für Angebote und die Bereitschaft für die Umsetzung kommen vermehrt von Engagierten, weil es ihnen wichtig ist. Die Menschen trauen sich, weil sie selber Inhalt und Umfang der Angebote bestimmen und verantworten.

Die neuen Angebote rücken die Fragen der Freiwilligen nach Vernetzung und Unterstützung in den Fokus: Wer ist für uns Ansprechpartner? Wie werden wir geschult und begleitet? Die Engagementförderin spielt dabei eine zentrale Vermittlerrolle. Durch sie bekommt die Engagementförderung ein Gesicht und das Engagement Struktur.

Als Ergebnis der sich entwickelnden Dynamik im Freiwilligenengagement und auf der Grundlage der Ziele des Pastoral Konzeptes hat der Pfarrgemeinderat 2019 Haltungen konkretisiert, die zukünftig für die Engagementförderung unverzichtbar sind:

1. Ausgehend von den guten Erfahrungen mit dem Netzwerk Syrienhilfe bauen wir **partizipative** Strukturen auf, um die anstehenden Herausforderungen zu meistern. Wir arbeiten ressourcenorientiert: Jeder bringt **freiwillig** das ein, was er kann und möchte. Bei uns hat jeder die **Freiheit** Nein zu sagen.
2. Entscheidungen werden in einem **transparenten** dialogischen Prozess auf breiter Basis getroffen. Informationen machen wir öffentlich, damit sich viele einbringen können. Wir schaffen transparente Strukturen, die unabhängig von einzelnen Akteuren Geltung haben.
3. Wir sind **offen** für Menschen, die sich einbringen wollen. Jeder ist willkommen. Niemand muss sich die Möglichkeit zum Engagement verdienen. Wir schaffen Raum zum Ausprobieren. Scheitern darf sein.
4. Wir erachten **Vielfalt** als Chance und Bereicherung und ermöglichen sie. Wir respektieren das Anderssein des anderen und denken nicht in wertenden Kategorien von besser und schlechter.
5. Wir leben und gestalten unseren Glauben in einem konstruktiven Ringen um gute Lösungen. Konflikte sehen wir als notwendig an, die in einer **respektvollen Streitkultur** ausgetragen werden. Andere Sichtweisen werden nicht unterdrückt, sondern als Bereicherung auf dem Weg zur Lösung respektiert und wertgeschätzt.
6. Wir schaffen **verlässliche Strukturen**, z.B. das Handbuch Engagement und die Steuerungsgruppe Ehrenamt, die unabhängig von Personen gelten und Sicherheit geben.
7. Wir stellen uns den Herausforderungen in Kirche und Gesellschaft in **ökumenischer Verantwortung**. Das, was wir aus christlichem Glauben heraus gemeinsam lösen können, das tun wir auch.
8. Wir **wertschätzen** das Engagement von Menschen, die sich mit ihren Ressourcen bei uns einbringen wollen und setzen uns für den Aufbau einer neuen Engagementkultur ein.

Die Struktur des Freiwilligenengagements manifestiert sich weiterhin in der Ende 2018 eingerichteten Steuerungsgruppe Ehrenamt sowie im Handbuch Engagement, welches im Jahr 2019 von der Engagementförderin und den Freiwilligenmanager\*innen erarbeitet und Ende 2019 in Kraft gesetzt wurde.

## **2. Wie kommen wir dahin: Handlungs- und Entscheidungsstrukturen, die uns helfen**

Die Engagementförderung ist ein Schwerpunkt in unserer Pfarrei. Die Freiwilligenmanager\*innen wurden nach ihrer Fortbildung vom Leitenden Pfarrer offiziell beauftragt. Das Team hat die Aufgabe, die Strategie und Implementierung des Freiwilligenengagements in der Pfarrei zu entwickeln und zu fördern. Es werden strategische Impulse gesetzt, die stetig in die pastoralen Gremien - Pastoralteam und Pfarrgemeinderat - hineingebracht, dort diskutiert und angepasst werden.

Die Engagementförderin spielt hier eine entscheidende Rolle. Sie ist festes Mitglied des Pastoralteams und hat ihren Arbeitsplatz vorwiegend im zentralen Pastoralbüro. Sie ist ein wichtiges Bindeglied zwischen den freiwillig Engagierten, den Hauptamtlichen und den Gremien. Sie sorgt dafür, dass wichtige Entscheidungen, die in Leitungsstrukturen - wie z. B. dem Kirchenvorstand und Pastoralteam - getroffen werden, für die Engagierten zeitlich, inhaltlich und praxisorientiert zugänglich werden. Sie fördert eine zeitnahe Kommunikation und vermittelt zwischen den Engagierten und der Leitung in beide Richtungen.

Zu diesem Zweck wurde die **Steuerungsgruppe Ehrenamt** gegründet. Hier sind alle Akteure vertreten, die organisatorisch und inhaltlich notwendig sind, um Engagement in unserer Pfarrei zu ermöglichen. Die Mitwirkenden sind:

- Leitender Pfarrer
- Engagementförderin
- Gruppe der Freiwilligenmanager\*innen
- Zwei benannte Mitglieder aus dem Kirchvorstand
- Zwei benannte Mitglieder aus dem Pfarrgemeinderat
- Pfarramtssekretärin
- Präventionsfachkraft

Die Steuerungsgruppe Ehrenamt trifft sich in regelmäßigen Abständen, um die anliegenden Vorhaben und Prozesse zu diskutieren. Alle Abgeordneten der Gremien bringen ihre Expertise aus den entsprechenden Bereichen ein. Aufgrund der Zusammensetzung der Steuerungsgruppe können Entscheidungen rasch getroffen und in die Gremien rückgekoppelt werden. Auch komplexe Sachverhalte können aus verschiedenen Standpunkten beleuchtet werden. Die Steuerungsgruppe sichert die Implementierung des Freiwilligenengagements.

Ein praktisches Beispiel für diese Entscheidungswege ist die Aushandlung eines Budgets für den Bereich Engagement. Das Thema wurde im Team der Freiwilligenmanager\*innen gemeinsam mit der Engagementförderin vorbereitet und in die Steuerungsgruppe gebracht. Die Vertreter\*innen haben dies aus den verschiedenen Perspektiven diskutiert, entschieden und an die Gremien rückgekoppelt. Für den Bereich Engagementförderung gibt es jetzt ein festgelegtes Budget und auf diese Weise mehr Handlungsmöglichkeiten für die Engagementförderin.

Die Zusammensetzung der Steuerungsgruppe garantiert auf Basis der „Funktion“ ihrer Mitglieder darüber hinaus die personenunabhängige Weiterentwicklung und Fortführung der Engagementförderung, d.h. die Struktur bleibt erhalten, auch wenn ein Mitglied ausscheidet und ein neues ernannt wird. Die Steuerungsgruppe garantiert die Handlungsfähigkeit und schafft Entscheidungssicherheit für die Engagementförderin.

### **3. Zielperspektive: Partizipation durch Kommunikation und Transparenz**

Jedes noch so gute Konzept, jeder noch so gute Weg ist nur so viel wert, wie er Interessierte und Engagierte mitnimmt. Am besten kann das durch Transparenz und eine gute Kommunikation gelingen.

Die Pfarrei setzt dies unter anderem durch Veröffentlichungen auf der **Homepage** um. Hier unterstützt der Sachausschuss Öffentlichkeitsarbeit die Engagementförderung darin, die entsprechenden Inhalte und Strukturen transparent und aktuell darzustellen und zu kommunizieren. Dafür wurde eine eigene „Mach mit“-Seite für die Engagementförderung erstellt, auf der unter anderem Informationen zu den Akteuren, aktuellen Angeboten und Möglichkeiten für eigene Projekte vorgestellt werden. Zudem sind auf der Homepage die Inhalte des „Handbuchs Engagement“ zu finden. Nicht zuletzt werden die Interessierten und Engagierten mit dem Auftritt auf der Homepage im Rahmen einer neuen Willkommenskultur offen angesprochen.

Auf Veranstaltungen und Angebote weisen wir - zusätzlich zur Homepage - in regelmäßig erscheinenden **Pfarrnachrichten**, per Mail, im Newsletter, im Proklamandum sowie mit Aushängen/Plakaten/Flyern und in der Presse hin.

Ein weiterer Weg, Interessierte und Engagierte mitzunehmen und einzubinden, ist die **Pfarrversammlung**. Eine solche Versammlung (die erste seit über 20 Jahren) wurde in der Pfarrei St. Rochus und Augustinus im Januar 2019 im Anschluss an eine Sonntagsmesse durchgeführt, an der ca. 80 Gemeindemitglieder teilnahmen. Dabei wollten wir erfahren, was den Menschen vor Ort wichtig ist, ihnen bereits angestoßene Projekte und Prozesse vorstellen und mit ihnen in den Austausch kommen. Zudem wurde im November 2019 sowie im Februar 2020 im Rahmen des Pastoralen Zukunftsweges eine **Befragung der Gottesdienstbesucher** durchgeführt.

Des Weiteren schafft der **Pfarrkonvent** eine gute Möglichkeit für Kommunikation und Transparenz. Seit 2019 laden der Leitende Pfarrer und die Engagementförderin dazu jährlich alle Leiter\*innen und Verantwortlichen von Gruppen, Gremien und Angeboten der Kirchengemeinde St. Rochus und Augustinus zu einem Austausch- und Informationsabend ein, um über aktuelle Themen rund um die Pfarrgemeinde und das freiwillige Engagement ins Gespräch zu kommen.

### **4. Ausgestaltung der Engagementförderung**

Die zuvor beschriebenen Handlungs-, Kommunikations- und Entscheidungsstrukturen sowie die unterschiedlichen Akteure – die Steuerungsgruppe Ehrenamt, die Freiwilligenmanager\*innen und die Engagementförderin – ermöglichen die Entstehung verschiedener Formen der konkreten Ausgestaltung der Engagementförderung.

Ende 2019 wurde das „**Handbuch Engagement**“ veröffentlicht, um die Engagierten in ihrem Tun zu unterstützen, eine Möglichkeit zur Information für Interessierte zu schaffen und Freiwilligen den Einstieg und das Aktivsein zu erleichtern. Die Idee zum Handbuch entstand zum einen durch strategische Überlegungen der Freiwilligenmanager\*innen und zum anderen durch konkrete Fragen und Anliegen der Ehrenamtlichen. Ziel des Handbuchs ist es, den Engagierten Handlungssicherheit zu geben und die Abläufe und Themen rund um die Freiwilligenarbeit verlässlich und transparent zu machen. Gleichzeitig müssen die Regelungen und Abläufe praxisorientiert und handhabbar bleiben und dafür eine angemessene Offenheit und Flexibilität bewahrt werden.

Das Handbuch wurde federführend von den Freiwilligenmanager\*Innen und der Engagementförderin erstellt. Im Rahmen monatlicher Treffen zum fachlichen Austausch wurden Themen gesammelt und diskutiert sowie offene Fragen in die Steuerungsgruppe Ehrenamt, den Pfarrgemeinderat und den Kirchenvorstand eingebracht. In der „Werkstatt für Freiwilligenengagement“ fand zudem eine Beratung mit Engagierten über die praktische Relevanz und Umsetzbarkeit der Handbuchinhalte statt. Die Kritikpunkte wurden daraufhin angepasst. Das Handbuch wird laufend weiterentwickelt und überarbeitet, um Themen und Informationen zu aktualisieren und die Anregungen der Engagierten einzubinden.

Im ersten Teil des Handbuchs werden einige Grundlagen erläutert, unter anderem die Leitziele der Pfarrei St. Rochus und Augustinus sowie die Begriffsvielfalt im Feld der Engagementförderung. Schwerpunkt sind anschließend die wichtigsten rechtlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen: Neben Informationen zum Versicherungs- und Datenschutz sowie zur Prävention, werden die Themen Veranstaltungsplanung, Raumbelagung, Öffentlichkeitsarbeit, Qualifizierung und Fortbildung, Bescheinigungen und Zuschüsse aufgegriffen. Zudem informiert das Handbuch über die Akteure, Gremien und Ansprechpartner vor Ort. Ergänzend werden jeweils alle notwendigen Vorlagen und Formulare zum Herunterladen und Kopieren bereitgestellt.

Die Inhalte des „Handbuchs Engagement“ sind online (<https://www.katholisch-in-duisdorf.de/engagement/service-fuer-engagierte/>) und in Papierform verfügbar.

Ein Ziel der Freiwilligenmanager\*innen und der Engagementförderin ist es, die Idee und Freude an der Engagementförderung weiterzutragen. Hierzu wurden unter anderem Methoden aus dem **Basiskurs Freiwilligenmanagement** vom Erzbistum Köln aufgegriffen und bspw. in einer Einheit im Pfarrgemeinderat durchgeführt. Ein großes Format in diesem Rahmen ist die ‚**Werkstatt Freiwilligenengagement**‘, die 2018 und 2020 von den Freiwilligenmanager\*innen und der Engagementförderin organisiert wurde. Gemeinsam mit Interessierten und Engagierten wurde an einem Wochenende die Freude am Engagement in den Mittelpunkt gestellt, ein Bewusstsein für die Bedeutung der Engagementförderung geschaffen und geschaut, wie freiwilliges Engagement neu gedacht werden kann. Thema war unter anderem die Entdeckung und Förderung der eigenen Charismen.

Des Weiteren richtet die Kirchengemeinde St. Rochus und Augustinus eine **Servicestelle Engagement** ein. Für die Servicestelle wurde durch die Engagementförderin ein Konzept erstellt, das mit den Freiwilligenmanager\*innen finalisiert und vom Kirchenvorstand, Pfarrgemeinderat sowie dem Generalvikariat des Erzbistums Köln genehmigt wurde.

Ziel ist es, die Engagementförderung vor Ort präsenter zu machen, ansprechbar zu sein, die Menschen zu erreichen sowie die Ideen, Wünsche und Visionen der Ehrenamtlichen wahrzunehmen und umzusetzen. Durch den Begriff Servicestelle wird die neue Kultur des Engagements unterstrichen und gestärkt. Zudem bündelt die Servicestelle alle Themen rund ums freiwillige Engagement und schafft einen eigenen Platz für Engagierte und eine Kontaktstelle als niederschwelliges Angebot zur Unterstützung, Information und zum Austausch für Freiwillige und Interessierte. Die Servicestelle ist ein Ort der Begegnung, sowie Teil der Anerkennungs-, Wertschätzungs-, und Willkommenskultur.

Zielgruppe der Servicestelle sind alle ehrenamtlich Tätigen in den verschiedenen Gruppierungen der Pfarrei sowie Interessierte am freiwilligen Engagement. Die Servicestelle ist ein Netzwerkpunkt für die Angebote der verschiedenen Orte des kirchlichen Lebens sowie auch außerkirchlich im Stadtteil. Sie bietet damit die Chance der verstärkten Kooperation und Vernetzung zwischen verschiedenen Akteuren (Gruppierungen, Kirchengemeinden, Vereinen, Organisationen, Stadt etc.).

Eingerichtet werden sowohl eine mobile Servicestelle mit flexiblen Zeiten der Erreichbarkeit, als auch eine lokale Servicestelle mit festen Öffnungszeiten. Neben den Kontaktmöglichkeiten per E-Mail und Telefon werden Sprechstunden an den drei Kirchorten St. Rochus, St. Augustinus und St. Edith Stein angeboten. Die lokale Servicestelle ist in dem Gebäude der Bücherei St. Rochus geplant. Die Lage mitten in der Fußgängerzone in Duisdorf ist besonders geeignet, da sie hervorragend zu erreichen ist und eine besondere Präsenz mit sich bringt.

Der Aufbau einer Servicestelle Engagement ist auch Teil des pastoralen Zukunftsweges, da zukünftig in allen ‚Pfarreien der Zukunft‘ eine Servicestelle eingerichtet werden wird.

## **5. Ausblick**

Die Arbeit der Engagementförderin hat einen bedeutenden Stellenwert in der Zukunft – besonders im Blick auf den Sendungsraum und den pastoralen Zukunftsweg. Seit September 2020 ist St. Rochus und Augustinus gemeinsam mit St. Thomas Morus auf dem Weg, einen Sendungsraum zu bilden. Unsere Erfahrungen in der Engagementförderung möchten wir in die Vernetzung und Zusammenarbeit mit unserem zukünftigen Sendungsraumpartner einbringen und in den Blick nehmen. Uns ist es wichtig, die Idee der Engagementförderung weiterzutragen. Wir haben großes Interesse daran, andere Interessierte und Engagierte mit ins Boot zu holen. Dabei wird sich zeigen, wie sich die Engagementförderung in größeren Räumen (wie bspw. im Sendungsraum und auch in der „Pfarrei der Zukunft“) verändern und entwickeln wird. Unsere Erfahrungen, die wir in diesem Konzept beschrieben haben, können Anregung und Information sein, jedoch keinesfalls genau so auf andere Bereiche übertragen werden. Ziel ist es, einen gemeinsamen Weg zu finden und dabei den Unterschiedlichkeiten Raum zu geben, da die Ausgestaltung immer von den Gegebenheiten vor Ort und vor allem den mitwirkenden Menschen und Akteuren abhängt.

Ein wichtiger Bestandteil für den Ausbau der Engagementförderung ist für uns die „Fortbildung Freiwilligenmanagement“ (Basis- und Aufbaukurs), die wir alle absolviert haben und die uns nachhaltig inspiriert. Diese Qualifizierung im Bereich der Engagementförderung schärft den Blick für den Kulturwandel. Die überaus positiven, motivierenden, praxisnahen und interessanten Inhalte können

für Interessierte und Engagierte ein wesentlicher Faktor sein, sich in die Engagementförderung einzubringen und für eine neue Freiwilligenkultur stark zu machen.

**Bonn, den 01.02.2021**

Barbara Rempe, Freiwilligenmanagerin

Hannah Scharrenberg, Engagementförderin (Kontakt: [ehrenamt@katholisch-in-duisdorf.de](mailto:ehrenamt@katholisch-in-duisdorf.de))

Dr. Anila Sternberg, Freiwilligenmanagerin

Guido Zernack, Freiwilligenmanager und Pastoralreferent